

# **Protokoll über die 3. öffentliche Sitzung des Tiroler Monitoring-Ausschusses**

Thema: inklusive Bildung

Ort: Innsbruck, Landhaus, großer Saal

Zeit: 14.00 – 17.15 Uhr

Begrüßung:

Frau Landesrätin Palfrader ist leider verhindert,  
Frau Landesrätin Baur kommt etwas später zur Sitzung.

Bei dieser Sitzung erfolgt erstmals eine Unterstützung  
mit bildlicher Darstellung (Visualisierung).

Diese Sitzung befasst sich noch einmal mit dem Thema Bildung,  
weil dieses Thema so wichtig ist.

Es gibt im Ausschuss eine Arbeitsgruppe,  
die sich sehr mit diesem Thema beschäftigt.

Wir brauchen auch noch Informationen,  
weil wir eine Stellungnahme und Empfehlung schreiben wollen.

Diese Stellungnahme soll sich mit den Bedürfnissen  
in Tirol beschäftigen.

Es gibt sehr wenige Daten und  
bestehende Statistiken sind sehr verschieden.

Kinder sollen an dem Ort, in dem sie leben,  
in die Schule gehen können.

Dazu müssen aber Schulen barrierefrei sein.

Wichtig ist auch, dass bei der heutigen Sitzung  
viele Studierende da sind,  
die sich für dieses Thema interessieren.

Diese Sitzung wird in Form eines World-cafes gemacht.  
Es gibt 14 Tische mit unterschiedlichen Themen.  
Der Tisch und das Thema kann 1 Mal gewechselt werden.

Zentrale Frage für alle Tische ist  
„ Bildung für alle – was braucht´s?“

Die **Ergebnisse** von den Tischen stehen unten.  
Sie sind nicht in Leichter Lesen geschrieben.

Sie sind so aufgeschrieben,  
wie sie auf dem Plakat stehen.  
Es wurden nur doppelte Meldungen gestrichen:

## **Offene Tische:**

- Mehr Flexibilität im Schulsystem für Menschen mit Behinderung
- Systemänderung
- Bildung für psychisch Erkrankte
- Es soll eine Vertretung für Menschen in Einrichtungen geben!
- Den Menschen dort abholen, wo er ist.
- Bezahlung von Peerausbildung? Was ist für das AMS eine Ausbildung?
- Was ist machbar?
- Sprache soll für Betroffene verständlich sein
- Gebärdensprache als Unterrichtssprache
- Gesetze zu Integration und Inklusion sind zu spät
- Partizipation der Betroffenen in Gesetzgebung
- Wenn es keine Lehrpersonen mit Gebärdensprachkompetenz gibt, warum gibt es dann eine Sonderschule für Gehörlose?
- Mammutprozess
- Recht auf Bildung für alle!
- Bildung ist Zukunft – ohne Bildung keine Teilhabe
- ohne Bildung kein 1. Arbeitsmarkt
- Abschaffung der Sonderschule

- Aufklärung, Beratungsstellen, finanzielle Hilfsmittel, bessere Bildung und Begleitung der Lehrer, Supervision, gezieltere Förderung von Bedürfnissen, Elternbegleitung
- Mensch im Vordergrund, nicht die Behinderung
- Schulassistenz muss für alle zugänglich sein
- angemessene Förderung für alle
- soziale Integration
- klasseninterne Lehrerinnenbegleitung als Fortbildung
- Vielfalt ins Curriculum einfließen lassen
- Erwachsenenbildung
- Peer-Beratung – Finanzierung der Ausbildung
- Finanzierung der Peer-Beratungsstellen
- Entstigmatisierung
- Peer-Berater für verschiedene Behinderungen
- schulische Integration – wichtig für Berufsweg später
- Förderung für alle – Gesamtschule
- Gruppengrößen, Therapiematerial
- Was kommt nach den Leistungsgruppen?
- soziales Lernen als eigenes Schulfach – Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung
- Teamteaching und offener Unterricht:  
Problem – keine Rahmenbedingungen und Schulassistenz
- mehr Ausbildungszentren für Gebärdensprache

## **Tisch 1**

### **inklusive Kindergarten**

- es braucht:  
gute Arbeitsbedingungen, Barrierefreiheit,  
gute Abdeckung der personellen Ressourcen,  
Kindergarten und Schule als Basis für die  
gesellschaftliche Teilhabe,  
Abbau der Ängste vor Behinderung,  
Sensibilisierung der KindergärtnerInnen  
während der Ausbildung – praktische Erfahrungen

- gemeinsames Erleben zur Bildung eines gemeinschaftlichen Bewusstseins
- Geschlechterparität
- neue pädagogische Konzepte – Inklusion als Chance für neue Ansätze
- Einsatz je nach Bedarf – ambulante KindergärtnerInnen
- Supervision für Pädagogen
- politisches Bekenntnis zur Inklusion
- gemeinsamer Kindergarten wichtig für ein gemeinsames Leben
- Abbau von Distanz und Ängsten
- Bereitstellung geeigneter Spiel- und Lernmittel
- Praxisbezug, nicht nur Theorie
- Minuspunkte für Sonderkindergarten:  
nicht wohlfühlen  
nicht vor Ort  
ausschließlich Kinder mit Behinderungen  
verbunden mit Therapie  
Beobachtung von Therapeuten  
Zwang

## **Tisch 2**

### **inklusive Schule**

- Offenheit der Lehrpersonen
- keine Integration/Inklusion um jeden Preis - Sonderschulen sind unter den derzeitigen schulischen Voraussetzungen notwendig
- Eltern, die für die Sonderschule sind, auch beachten
- Rahmenbedingungen!
- auch Lehrer mit Behinderung
- Bitte um klare Interpretation des Satzes:  
„ Weil es keine gute Ausbildung für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen gibt, müssen immer mehr von ihnen in die Sonderschule gehen.“
- Aufklärungsarbeit

- Organisation wichtig!
- Offenheit von Pädagogen und Schülern  
Voraussetzung für Inklusion.  
Bild von Behinderung wird von Eltern  
auf das Kind weitergegeben.
- Barrierefreiheit an Schulen (BAKIP, Kettenbrücke)  
Mensch mit Behinderung oder Verletzung soll Möglichkeit haben,  
in Schule zu gehen

### **Tisch 3**

## **Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen**

### **Didaktik/Pädagogik**

- Wichtig – Teamteaching – durch gemeinsames Planen lernen
- Menschen mit Behinderungen müssen eine Chance erhalten, als  
Lehrperson zu arbeiten
- Vielfalt als Normalität in der Ausbildung
- assistierende Technologien – auch Übungsmöglichkeiten während  
der Ausbildung
- Auswahl der Lehrpersonen bezüglich sozialer Kompetenz
- Lehrer müssen Informationen und Wissen erhalten,  
um den Bedürfnissen gerecht zu werden
- Heil- und Sonderpädagogik streichen – andere Fächer einführen,  
wie zB Gebärdensprache, unterstützte Kommunikation
- praktische Umsetzung einer anderen Unterrichtsmethode
- längerfristige klasseninterne LehrerInnenbeurteilung
- Lehrerpersönlichkeit entwickeln: authentisch,  
empathisch, wertschätzend
- Selbsterfahrung – Supervision
- Ausbildung soll mehr Praxisbezug haben – mehr  
Wissen über Handlungsmöglichkeiten
- Angst hemmt Inklusion – Lehrpersonen dürfen  
keine Hemmung haben. Sie sollen dem Thema  
offen entgegentreten.

- mehr Praktika und Exkursionen  
Fachpersonen/Gastredner aus der Praxis einholen
- offener Unterricht – Freiarbeit und Wochenplan,  
jeder auf seinem Entwicklungsniveau
- Lehrerausbildung in Finnland

## **Tisch 4**

### **Schulassistentenz: Rahmenbedingungen und Chancengleichheit**

- bessere Bezahlung und mehr Perspektiven für die Assistenten
- Anforderungsprofile
- Pendlerpauschale für Assistenten
- klare Zuständigkeit Bund – Land
- Frage der Finanzierung

## **Tisch 5**

### **Inklusion und Lernschwierigkeiten**

- Selbstvertretung – SIVUS Methode
- Gesellschaftliche Teilhabe:  
4ever young – „Das fliegende Klassenzimmer“ (Klagenfurt)  
Beispiel autArK – Kärnten  
Fortbildungsprogramm clever – autArK
- Splittung des Tagsatzes
- strukturelle Gewalt – Institutionen
- Unterstützung in Mobilität und Freizeit
- Ausbildung Peer-BeraterIn zu teuer
- Lernen durch aktive Teilhabe
- Computerkurse
- Erwachsenenbildungs-Einrichtungen mit  
Expert-innen der Barrierefreiheit zusammen bringen
- Informationen für Erwachsene für Fort- und  
Weiterbildung und wer gibt finanzielle Unterstützung  
(Ansprechpersonen)

- Fortbildung außerhalb der Einrichtungen
- Schaffung personeller Ressourcen
- Möglichkeiten, externe Bildungsanbieter nützen zu können

## **Tisch 6**

### **Bilingualer Unterricht**

- Jetzt Muss!
- B 2 kompetentes Personal, Anforderungsprofil Diplom
- Zugänglichkeit erleichtern
- bereits ab Geburt
- gebärdensprachliches Angebot für die ganze Familie
- neutrale Anlaufstelle für Eltern
- bei Diagnose „Hörschädigung“ – Aufzeigen aller Möglichkeiten und Kommunikationsformen
- statt Heil- und Sonderpädagogik zeitgenössische Unterrichtsfächer in BAKIP (Lehrplanänderung)
- Unterricht in Heimatregion
- Material, das für alle verwertbar ist
- direkter Kontakt mit behinderten Personen

## **Tisch 7**

### **Wünsche an die Verantwortlichen**

- gleiche Rahmenbedingungen für Regelschulen wie SPZ
- Wer sind die Verantwortlichen?
- erkenntnisgemäß handeln
- Statistik
- Grundausbildung/Reflexion für SchulassistentInnen
- LehrerInnen und Eltern Ängste nehmen
- Etappenplan mit finanziell abgesicherter Zielsetzung
- unabhängige Beratungszentren für Lehrer und Eltern

## Tisch 8

### gesetzliche Grundlagen

- stärkere Einbindung der UN-Konvention in die Ausbildung
- klare, präzise Regelungen und ehrliche, objektive Rechtsauslegung
- begleitenden gesetzliche Regelungen und Finanzpläne
- gesetzliche Verpflichtung zur Inklusion
- Einbindung von Menschen mit Behinderungen in den Gesetzgebungsprozess
- klare Definition zum Wohl des Kindes
- Durchlässigkeit im Schulsystem, Gleichbehandlungsgrundsatz für alle Kinder

Bei der anschließenden **Diskussion** gibt es noch folgende Wort-Meldungen:

Es ist ganz wichtig, dass Menschen mit Lernbehinderungen in die Erstellung von Plänen und Konzepten eingebunden werden, vor allem auch in der Erwachsenenbildung.

Erkennen und Handeln sind oft weit auseinander. Hoffentlich hat der Monitoring-Ausschuss die Wichtigkeit, dass die Ergebnisse dieser Sitzungen in der Politik und bei den Verantwortlichen aufgenommen werden.

Es ist wichtig, dass man von der medizinischen Auffassung von Defekten weg kommt hin zu einer Vielfalt von Menschen.

Aufklärungsarbeit ist ganz wichtig.

Man sollte vom starren Lehrplan weg gehen und mehr auf die Bedürfnisse der Kinder schauen.

Was passiert mit den Ergebnissen aus der heutigen Sitzung?

Die Arbeitsgruppe Bildung erarbeitet noch vor dem Sommer eine Stellungnahme für die Politik.

Dieses Papier wird veröffentlicht.

Ziel ist auch, dass ein Aktionsplan für Tirol erstellt wird.

Es wird auch ein neues Reha-Gesetz geben, wo hoffentlich auch Ergebnisse des Ausschusses berücksichtigt werden.

Der Monitoring-Ausschuss kann die Schritte, die gemacht werden müssen, überwachen.

Die bildliche Zusammenfassung (Visualisierung) wird mit dem Protokoll veröffentlicht.

Mag. Atalar Cornelia